



Guten Morgen Knalldeckel

Zu behaupten, sie würden sich durchsetzen, könnte missverstanden werden. Aber sie werden auf jeden Fall immer zahlreicher – die WC-Sitze mit langsam und selbsttätig schließendem Deckel. Man muss den Deckel nach Erledigung aller Geschäfte nur sanft anstoßen, schon senkt er sich lautlos herab. Man sollte nicht versuchen, diesen Vorgang zu beschleunigen. Das könnte, so warnen Besitzer und Sanitärfachleute, die Mechanik beschädigen. Allerdings können auch ganz andere Schäden entstehen – und peinliche Nachfragen. Wie jetzt bei Horst. Ausgerechnet der hat nicht solch ein technisches Klodeckel-Schließsystem. Man gibt den üblichen Schubs – und Knalleffekt. Da wünscht man sich doch mal klare Normen....Klaus-Peter Schilling

Kameras an Disco abmontiert

Brakel (WB). Fünf Überwachungskameras, die an dem Gebäude einer Diskothek im Industriegebiet Rieseler Feld in Brakel angebracht waren, sind in der Nacht zum Sonntag, gegen 2.30 Uhr entwendet worden. Die bisher unbekannt Täter lösten dazu laut Polizeisprecher Markus Tewes die Verschraubung der Kameras. Wie die Täter an die Kameras im Wert von insgesamt etwa 1000 Euro heran kommen konnten, ist nicht bekannt. Die Polizei, Telefon 05271/9620, bittet um Hinweise auf verdächtige Personen.

Mit Blaudruck Taschen gestalten

Bellersen (WB). Während der Sommerwerkabende im Werkhaus Bellersen heißt es am Freitag, 31. Juli »Mit Blaudruck Taschen gestalten«. In der Zeit von 15 bis 17 Uhr können Jungen und Mädchen von fünf Jahren an im Werkhaus Bellersen mit Original-Blaudruckstempeln ihrer Phantasie freien Lauf lassen und schöne Taschen gestalten.

Weitere Informationen und Anmeldungen zu dem Angebot unter Telefon 05276/7202 oder per E-Mail an werkhaus@bellersen.de

Einer geht durch die Stadt

... und kommt zum Kirchplatz in Brakel. Da hat der Aufbau des Annenzeltes begonnen. Der Count-down für das größte Volksfest zwischen Egge und Weser hat damit begonnen. Bleibt zu hoffen, dass die Dissonanzen rund um das Thema Bierauschank im Annenzelt beigelegt werden, damit auch in den kommenden Jahren in bewährter Manier gefeiert werden kann, wünscht sich ... EINER

So erreichen Sie Ihre Zeitung

Servicepunkt Brakel
Am Markt 3, 33034 Brakel
Telefon 0 52 72 / 37 41 0
Fax 0 52 72 / 37 41 20

Lokalredaktion Brakel
Am Markt 3, 33034 Brakel
Jürgen Köster 0 52 72 / 37 41 18
Frank Spiegel 0 52 72 / 37 41 19
Sabine Robrecht 0 52 72 / 37 41 29
Silvia Schonheim 0 52 72 / 37 41 29
Fax 0 52 72 / 37 41 20
brakel@westfalen-blatt.de

www.westfalen-blatt.de

Ein würdiger Patz in der Gesellschaft

Diskussionsrunde zu Gesetzentwurf im Bundestag – Frauengemeinschaft will zur Meinungsbildung beitragen

Kreis Höxter/Brakel (WB). »Leben bis zuletzt – Sterben in Würde« ist das Thema einer Informations- und Diskussionsveranstaltung zur Debatte um die vorliegenden Gesetzesentwürfe bezüglich der Beihilfe zur Selbsttötung im Deutschen Bundestag. Die Katholische Frauengemeinschaft Brakel hat diese am Mittwoch, 29. Juli, um 19.30 Uhr im Pfarrzentrum in der Klosterstraße organisiert.

»Es ist wichtig, dass möglichst jeder über die möglichen Folgen der verschiedenen Gesetzentwürfe informiert ist, um sich eine eigene Meinung zu bilden. Ebenso ist es wichtig, dass »Betroffene« ihre Eindrücke schildern können, damit unser Bundestagsabgeordneter einen möglichst umfassenden Eindruck mit zur Diskussion nach Berlin nehmen kann. Wir freuen uns über eine hohe Beteiligung, denn es geht um die Zukunft unseres Landes und die Werte unserer Gesellschaft, die möglicherweise auch unser eigenes Lebensende prägen werden«, beschreibt Gemeindefreierin Monika B. Konegen die Intention der Veranstaltung. Für die konnten neben dem Bundestagsabgeordneten Christian Haase (CDU), der zugleich Schirmherr ist, auch Dr. Dr. rer. nat. (USA) Andreas S. Lübke, Ärztlicher Direktor des MZG Westfalen, Chefarzt der Cecilien-Klinik und Chefarzt der Palliativstation der Karl-Hansen-Klinik sowie Silvia Drüke vom Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst des Kreises Höxter gewonnen werden.

»Sterben und Tod sind Themen, denen gesellschaftlich gerne ausgewichen wird und die gerne in das Privatleben – oft von einzelnen allein und in Stille getragen – geschoben werden. Jedoch gehört beides zu unserem Leben dazu. Deshalb ist es wichtig, wie die letzte Lebensphase gestaltet, wie damit umgegangen werden soll«, betont Konegen. Sie verweist auf die im Bundestag zur Diskussion stehenden Gesetzentwürfe, bei denen



Eine Schwester hält in einem Hospiz die Hand einer todkranken Bewohnerin an. Überwiegend sind es Frauen, die als Mitarbeiterinnen im Ge-

es um die Frage nach dem Recht auf menschenwürdiges Leben und Sterben gehe. Bundestagsabgeordneter Christian Haase habe seine Teilnahme an der für alle Interessierten offenen Informationsveranstaltung zugesagt, um die vorliegenden Gesetzentwürfe vorzustellen und zu erklären. Um die Bedeutung und Folgen der einzelnen Entwürfe besser einschätzen zu können, habe die kfd Brakel auch Dr. Andreas S. Lübke und Silvia Drüke vom Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst des Kreises Höxter zu Referaten und Stellungnahmen gewinnen können.

Dr. Lübke leitet als Chefarzt die Palliativstation der Karl-Hansen-Klinik und eine onkologische Schwerpunktambulanz für Anschlussrehabilitation in Bad Lippspringe, ist Professor an der Philipps-Universität in Marburg, Ausbilder im Fach Palliativmedizin sowie Gründer und Vorsitzender des Ambulanten Palliativnetzes in seiner Region sowie ehemaliger Vorsitzender der »Pain and Symptom Control Group« der Europäischen Krebsgesellschaft EORTC.

Silvia Drüke ist Nachfolgerin von Renate Große-Böling, die den Beratungsdienst aufbaute. Sie ist Altenpflegerin, Fachkraft Palliative-

gesundheitswesen, als Ehrenamtliche in Hospizdiensten und als Familienangehörige die Sterbebegleitung leisten. Foto: Norbert Försterling/dpa

Care und arbeitet seit zwölf Jahren bei der Katholischen Hospizvereinigung Weser-Egge (KHWE).

Zum Hintergrund der Veranstaltung verweist Konegen auch auf einen Beitrag der Diözesanvorsitzende Marlis Meermeier im kfd-Magazin »Spektrum«: »Oft bleiben gerade Frauen am Lebensende allein zurück, weil der Partner, der ihre Sterbebegleitung übernehmen könnte, selbst schon verstorben ist. Gleichzeitig sind es überwiegend Frauen, die als Mitarbeiterinnen im Gesundheitswesen, als Ehrenamtliche in Hospizdiensten und als Familienangehörige die Sterbebegleitung leisten. Pflege und Ster-

bebegleitung sind damit Frauenthemen. Wir machen uns als großer Verband mit allen Kräften stark für eine Haltung, in der Kranke und Sterbende einen würdigen Patz in der Gesellschaft erhalten.« Aus diesem Grunde wolle die kfd Brakel ihren Mitgliedern und darüber hinaus jedem Interessierten die Möglichkeit geben, sich umfassend zu dem Thema zu informieren.

Eine Rückmeldung zur besseren Planbarkeit wird bis Freitag, 24. Juli, erbeten an Gemeindefreierin Monika B. Konegen (per E-Mail an M.Konegen@PR-Brakel.de oder telefonisch 0 56 48/963 78 32).

Harald und Sabine Rogge im Mittelpunkt

Großer Zapfenstreich für Ehrenbezirksbundesmeister Gerd Schlüter

Kreis Höxter/Gehrden (WB). Nur eine Woche nach dem eigenen Schützenfest wird in Gehrden schon wieder gefeiert. Das Bezirkskönigsschießen des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften (BHDS) Bezirk Warburg steht auf dem Programm. Beginn ist am Samstag, 25. Juli, um 14 Uhr für die amtierenden Majestäten. Es werden die neuen Würdenträger als Bezirkschülerprinz, Bezirksprinz und Bezirkskönig gesucht. Im Mittelpunkt steht die Würde des Bezirkskönigs und damit die Frage, wer Nachfolger

von Harald Rogge wird. Von 17 Uhr an ist dann das Eintreffen der Vereine, um 17.15 Uhr wird das amtierende Bezirkskönigspaar Harald und Sabine Rogge nebst Hofstaat aus der Königsresidenz »Am Ring« abgeholt. Nach der sich um 18 Uhr anschließenden Messe in der Pfarrkirche St. Peter und Paul steht eine Premiere auf dem Programm. Erstmals wird bei diesem Fest zu Ehren des neu ernannten Ehrenbezirksbundesmeisters Gerd Schlüter im Innenhof des Schlosses der Große Zapfenstreich durch den Musikverein Gehrden und den

Spielmannszug Dringenberg aufgeführt. Ein Zapfenstreich mit derart zahlreichen Majestäten und Hofstaaten, dazu noch vor der beeindruckenden Kulisse des Schlosses Gehrden, ist selten zu erleben. Dem Zapfenstreich schließt sich direkt der Festumzug an, der in der Bürgerhalle endet. Dort findet dann auch der Ball der Könige mit der Proklamation der neuen Majestäten statt. Die Gehrden Bürger werden gebeten, ihre Häuser wie bereits in der Vorwoche zum eigenen Schützenfest mit der Gehrden Fahne zu schmücken



Das amtierende Bezirkskönigspaar Harald und Sabine Rogge steht am Samstag in Gehrden noch einmal im Mittelpunkt des Interesses. Zudem wird für Gerd Schlüter der Große Zapfenstreich ausgeführt.



Neue Botschafterin der Herzstiftung

Wolfgang Fürch aus Willebadessen ist seit mehr als zehn Jahren ehrenamtlicher Beauftragter der Deutschen Herzstiftung. Dieses Amt übergibt der 76-Jährige nun an Bettina Sturm (59) aus Höxter. »Es soll ein fließender Übergang werden«, erklärte der scheidende Regionalbeauftragte in Brakel. So lange seine Gesundheit dies zulasse, wolle er seine Nachfolgerin unterstützen. Zu den Hauptaufgaben der Herzstiftung gehört es, Patienten über Herzkrankheiten aufzuklären. Foto: Silvia Schonheim

Wenn die Luft wegbleibt

Mediziner informiert heute über Lungenerkrankung

Bad Driburg/Horn-Bad Meinberg (WB). Die chronisch obstruktive Lungenerkrankung, COPD (Chronic Obstructive Pulmonary Disease) steht im Mittelpunkt einer Informationsveranstaltung heute von 19.30 Uhr an im Haus am Kurpark in Horn-Bad Meinberg. Dr. Thomas Köhler, Leitender Oberarzt in der Klinik für Innere Medizin des Klinikums Weser-Egge, Standort St. Josef-Hospital in Bad Driburg erklärt Diagnose und Therapie von COPD, ebenso die Risikofaktoren. Der Fachmann: »COPD ist auf dem Vormarsch: Etwa fünf Millionen Bundesbürger leiden daran, in zehn Jahre wird COPD die dritthäufigste Todesursache sein. Zunehmend sind auch Frauen betroffen.«

Von obstruktiv spreche man, wenn die Lunge dauerhaft verengt sei. »Die Verengung führt zu Atemnot, dem wichtigsten Symptom der COPD. In der Regel tritt die Atemnot nicht plötzlich auf, wie zum Beispiel bei einem Asthmaanfall. COPD-Patienten spüren oftmals bereits Jahre vor dem Ausbruch der Krankheit eine latente Einschränkung ihrer Lungenkapazität, die sie aber kompensieren, weil die Lunge über große Reserven verfügt«, beschreibt Dr. Thomas Köhler die Krankheit.

COPD werde in den überwiegenden Fällen nach dem 50. Lebensjahr diagnostiziert. Bereits heute seien 13 Prozent aller Erwachsenen von dieser Lungenerkrankung betroffen.